

Schützenwesen in Deutschland

Aufnahme in das bundesweite Verzeichnis des Immateriellen Kulturerbes



**Europäische Gemeinschaft
Historischer Schützen**

Herzlich Willkommen!

Liebe Leserin, lieber Leser,

Schützen gibt es in Deutschland und in vielen Ländern Europas mit einer Jahrhunderte währenden Tradition. Dies hat die deutsche UNESCO-Kommission durch ihre Entscheidung im Dezember 2015, das Schützenwesen in Deutschland in das bundesweite Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes aufzunehmen, eindrucksvoll unterstrichen und dokumentiert.

Die Schützen haben sich über diese gesellschaftliche Anerkennung ihres Brauchtums und ihrer Traditionen natürlich sehr gefreut. Dies ist einer Gesellschaft, die sich selbst zunehmend als eine „postfaktische“ Gesellschaft versteht, von ganz besonderer Bedeutung.

Kultur und Kulturerbe haben eben nicht nur etwas mit Fakten, also mit Tatsachen, sondern auch mit Gefühlen zu tun. Aus der Kenntnis von Traditionen wächst auch die Erkenntnis, aus welchen historischen Zusammenhängen sich unsere heutige Gesellschaft entwickelt hat.

Traditionen haben ihre Ursprünge in Bräuchen, die einmal als Tatsachen begonnen und die über die Jahrhunderte hinweg sich mit Gefühlen verbunden haben.

Hierzu gehören beim historischen Schützenwesen in Deutschland vor allem Glaube, Sitte und Heimat.

Das Zeugnis des Glaubens gehört zum Ursprung unseres Schützenwesens.

Daraus folgt konsequent auch der Einsatz für die Sitte. Wobei Sitte nichts Anderes bedeutet, als dem menschlichen Zusammenleben Regeln zu geben, deren Ausgangspunkt der Respekt vor der Persönlichkeit des Mitmenschen ist.

Und Heimat? Lange Zeit war dieser Begriff verpönt, heute weiß man wieder, dass damit auch die Geborgenheit in der Familie, der Nachbarschaft, also einer sozialen Gemeinschaft verbunden ist.

Eben eher ein Gefühl als eine Tatsache.

Und diese Gefühle haben uns Schützen aus der Tradition der Jahrhunderte in unsere heutige Zeit getragen. Dabei heißt Tradition nicht, das Vergangene unverändert zu verwalten, sondern den Wesensgehalt und die Gefühle in die heutige Zeit mitzunehmen und sie mit Inhalten zu füllen, die dem Leben in der Gesellschaft heute einen Sinn geben.

In diesem Sinne ist das Schützenwesen das immaterielle Kulturerbe, das uns aus der Vergangenheit in die Zukunft trägt.

Ihr



Charles-Louis Prinz von Merode
Präsident



Peter-Olaf Hoffmann
Generalsekretär



Inhalt

Herzlich Willkommen!	1
Der Eintrag im bundesweiten Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes	4
Das Schützenwesen ist Kulturerbe	5
Die Urkunden	6
Unterstützung bei der Antragstellung	
Karl von Habsburg	8
Dr. Britta Spies	10
Von der Auszeichnung profitieren	13
Die Verbände in der Region 1 der EGS	14
Bund der Historischen Deutschen Schützenbruderschaften e.V.	15
Sauerländer Schützenbund e.V.	16
Oberbergischer Schützenbund 1924 e.V.	17
Kreisschützenbund Büren 1958 e.V.	18
Schützenkreis Gütersloh von 1956 im WSB e. V.	19
Kreisschützenverband Peine e.V.	20
Mit einem Acrylglasschild auf das Kulturerbe hinweisen	21

Impressum:

Europäische Gemeinschaft Historischer Schützen
(eingetragener Verein, Vereinssitz in Eindhoven/NL)
Generalsekretär Peter-Olaf Hoffmann
Jahnstraße 6
D-41541 Dormagen
generalsekretaer@e-g-s.eu | www.e-g-s.eu

Version 1.0



Der Eintrag im bundesweiten Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes

Das Schützenwesen ist vielerorts ein wichtiger, historisch gewachsener und lebendiger Teil der regionalen bzw. lokalen Identität. Es umfasst eine große Anzahl von Bräuchen und Traditionen, die in ganz Deutschland in zahlreichen unterschiedlichen Erscheinungsformen verbreitet sind. Das Spektrum reicht von den stark christlich geprägten Bruderschaften im rheinischen-westfälischen Bereich über das weltliche, zum Teil streng traditionell gelebte Brauchtum im östlichen Deutschland und die eher bürgerlich-republikanisch veranlagten Gepflogenheiten der Vereine in den früheren freien Reichs- und Hansestädten bis hin zu den folkloristisch-fröhlichen Traditionen der süddeutschen Schützengesellschaften. Das Schützenwesen hat im Laufe seiner Geschichte immer wieder auf Veränderungen der gesellschaftlichen Rahmenbedingungen reagiert und sich enorm ausdifferenziert. Das alte Brauchtum wird heute in der Regel im Rahmen einer Vereinszugehörigkeit von Menschen jeden Alters und Geschlechts unabhängig von religiösem Bekenntnis, sexueller Orientierung, Herkunft oder auch Behinderung ausgeübt. Es gibt vielfältige Maßnahmen zur Weitergabe der Tradition, unterschiedliche Formen der Jugendarbeit und eine aktive Pflege regionaler und europäischer Verbindungen.

Bekanntester und wesentlicher Ausdruck des Schützenwesens ist das Schützenfest, das mit vielfältigen örtlich unterschiedlichen Bräuchen einmal im Jahr gefeiert wird. Im Zentrum steht der oftmals durch das Königsvogelschießen ermittelte Schützenkönig bzw. die Schützenkönigin. Zu seinen/ihren Ehren finden Umzüge und Paraden statt, bei denen die uniformierten Schützen zu Ehren des Königs bzw. der Königin auftreten. Die Schützinnen und Schützen eines Vereins oder einer Bruderschaft treten in einheitlicher Schützentracht auf, tragen Vereinsabzeichen und verfügen über eine Fahne, um die sich wiederum diverse Bräuche gruppieren. In der Schützenhalle bzw. im Festzelt finden die gesellschaftlichen Feiern (Bälle, Frühschoppen, Platzkonzerte) statt. Jedes Schützenfest hat lokal hergebrachte Rituale und Bräuche und unterschiedliche Abläufe. Auch die genutzten Utensilien unterscheiden sich lokal und regional. Über dieses singuläre Ereignis im Jahr hinaus prägen gerade in kleineren Orten die unterschiedlichen ortsbezogenen Bräuche der Schützenvereinigungen das soziale und kulturelle Gemeinschaftsleben, so dass die Schützentraktion das ganze Jahr wahrnehmbar ist und gelebt wird.



Die Ursprünge des Schützenwesens reichen vielerorts bis ins Mittelalter zurück. Im rheinisch-flandrisch-westfälischen Raum wurde zu dieser Zeit die jeweilige Stadt bzw. Gemeinde durch die Bürger selbst geschützt; der Wehr- und Verteidigungscharakter stand somit im Vordergrund. Mit der Übernahme dieser Aufgaben durch den Staat schwand diese Funktion des Schützenwesens. Dies kommt heute noch in einzelnen symbolischen Bräuchen zum Ausdruck, etwa dem Paradieren mit Holzgewehren oder der Tradition des Vogelschusses.

<https://www.unesco.de/kultur/immaterielles-kulturerbe/bundesweites-verzeichnis/eintrag/schuetzenwesen-in-deutschland.html>

Das Schützenwesen ist Kulturerbe

Am 4. Dezember 2015 nahmen die Deutsche UNESCO-Kommission und die Kultusministerkonferenz das "Schützenwesen in Deutschland" in das Bundesweite Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes auf.

In ihrer Begründung würdigen das zuständige Expertenkomitee und die Kultusministerkonferenz das Schützenwesen:

"... als Ausdruck lokal aktiver Kulturpraxis mit lebendiger Traditionspflege, die stark in örtliche Sozial- und Kulturmilieus eingebunden ist.

Es gibt vielfältige Maßnahmen zur Weitergabe, unterschiedliche Formen der Jugendarbeit und eine aktive Pflege regionaler und europäischer Verbindungen.

Auch die Verpflichtung gegenüber sozialem Engagement und ziviler Kultur im Umgang mit Waffentechnik und Waffengebrauch sowie der integrative Charakter wurden hervorgehoben."

Die Verleihung der Urkunde am 11. März 2016 in Heidelberg.



Von links: Dr. Dr. Werner Müller, Vorsitzender des Beirats der Stiftung Deutscher Schützenbund; DSB-Präsident Heinz-Helmut Fischer; Dirk Lölke, Staatsministerium für Kultur und Medien; Peter-Olaf Hoffmann, Europäische Gemeinschaft Historischer Schützen (EGS).

Foto: Stadt Heidelberg/Mohammadi

Die Urkunde

... der bundesweiten Anerkennung



Das

Schützenwesen in Deutschland

wurde im Dezember 2015 in das

**Bundesweite Verzeichnis
des immateriellen Kulturerbes**

aufgenommen.

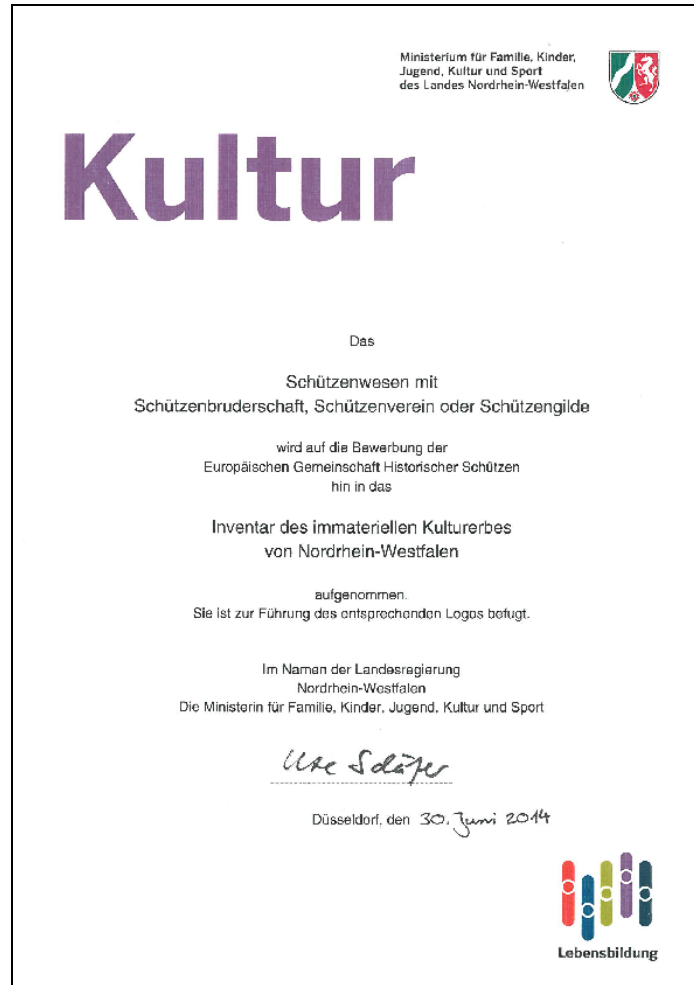
Trägergruppen:

Europäische Gemeinschaft
Historischer Schützen

Deutscher Schützenbund e.V.

Heidelberg, 11. März 2016

... der Anerkennung in Nordrhein-Westfalen



Unterstützung bei der Antragstellung

Karl von Habsburg-Lothringen



**ÖSTERREICHISCHES NATIONALKOMITEE BLUE SHIELD
COMITÉ NATIONAL AUTRICHIEN du BOUCLIER BLEU
AUSTRIAN NATIONAL COMMITTEE of the BLUE SHIELD
АВСТРИЙСКИЙ НАЦИОНАЛЬНЫЙ КОМИТЕТ ГОЛУБОЙ ЩИТ**

Herrn Dr. Jens Fabian Pyper
Referat 422
Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport
Haroldstraße 4
40213 Düsseldorf
Deutschland

20.11.2013

***Betr.: Empfehlung für eine Aufnahme des Schützenwesens
in das bundesweite Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes***

Sehr geehrter Herr Dr. Pyper,

Der Generalsekretär der Europäischen Gemeinschaft Historischer Schützen, Herr Peter-Olaf Hoffmann, hat mich gebeten, eine Empfehlung für eine Aufnahme des Schützen- und Bruderschaftswesen in Rheinland und Westfalen in das bundesweite Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes in Deutschland zu geben und ich komme hiermit dieser Bitte sehr gerne nach.

Das Übereinkommen zur Erhaltung des immateriellen Kulturerbes, das am 17. Oktober 2003 verabschiedet wurde und am 20. April 2006 in Kraft getreten ist, stellt nach der Welterbekonvention zweifelsohne das modernste und wohl auch erfolgreichste UNESCO-Übereinkommen dar. Gerade auch in Deutschland ist dieses Übereinkommen sehr bedeutend.

Im Rahmen meiner bald 20-jährigen, nationalen wie internationalen Tätigkeit für den Kulturgüterschutz bei bewaffneten Konflikten, Naturkatastrophen und anderen Ereignissen – als Kulturgüterschutzoffizier des Österreichischen Bundesheeres, als Referent für humanitäres Völkerrecht bei Kursen des ICRC und der UNESCO sowie als Präsident der Association of National Committees of the Blue Shield – ist mir bewusst geworden, dass das immaterielle Kulturerbe in unserer Zeit mindestens genauso gefährdet ist wie das materielle Kulturerbe und dessen nachhaltiger Schutz daher von eminenter Bedeutung.

Als Schirmherr der EGS bin ich dem Brauchtum des Schützenwesens in besonderer Weise verbunden. Es erfüllt alle Kriterien für eine erfolgreiche Bewerbung eine Aufnahme in das bundesweite Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes. Ich darf auf folgende besondere Kriterien eingehen:

Das Schützenwesen ist eine über Jahrhunderte gewachsene grenzüberschreitende Tradition. Die EGS ist umfasst heute fünf europäische Regionen, was die weite Verbreitung des Schützenwesens deutlich macht und gleichzeitig den völkerverbindenden Charakter des Schützenwesens nachweist:

**c/o Österreichische UNESCO-Kommission
Universitätsstraße 5, A-1010 Wien**

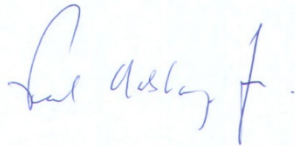
- Die Region 1, Europa Mitte/Nord bzw. Deutschland nördlich des Mains
- Die Region 2, Europa Mitte/Süd bzw. Deutschland südlich des Mains, Österreich, Schweiz, Lichtenstein, Italien
- Die Region 3, Europa Nord/West bzw. Norwegen, Schweden, Finnland, Großbritannien, Dänemark, Niederlande
- Die Region 4, Europa Süd/West bzw. Belgien, Luxemburg, Frankreich, Spanien, Portugal, San Marino, Griechenland
- Die Region 5, Osteuropa bzw. Polen, Ungarn, Slowakei, Tschechien, Estland, Lettland, Litauen, Rußland, Georgien, Ukraine, Kroatien

Die Verbände und Vereine in diesen Regionen, die de facto ganz Europa erfassen, verbinden mehrere 10-tausend Menschen in ihrer kulturellen Identität als Schützen. Die EGS ist damit eine der mitgliederstärksten Vereinigungen Europas, die eine viele Jahrhunderte alte europäische, lebendige Tradition pflegt, die von einer Generation an die nächste weitergegeben wird und in der Auseinandersetzung mit der Gesellschaft sich gleichzeitig auch fortwährend neu gestaltet. Gerade das Schützen- und Bruderschaftswesen in Rheinland und Westfalen stellt mit seinen übergreifenden Ursprüngen bzw. gemeinsamen Wurzeln mit den Schützen in den Niederlanden und in Belgien (Limburg und Brabant) ein besonders gutes wie traditionelles Beispiel des Schützenwesens dar.

Das Schützenwesen mit seiner integrativen Kraft führt eine sehr große Zahl an Menschen zusammen und gibt ihnen Heimat, Sinn und Halt. Ein wichtiger Aspekt ist dabei die gesellschaftliche Kraft der Bruderschaften, insbesondere mit ihrer christlichen Ausrichtung und ihren kirchlichen Bindungen – mit Heiligen als Schutzpatrone, die durch die Wahrnehmung mannigfacher sozialer Aufgaben greifbar wird und konstituierend für das bruderschaftliche Selbstverständnis ist – „Bruder sein ist mehr!“; hier wird auch der historische Ursprung dieser Bruderschaften in den Gebets- und Pestbruderschaften fassbar.

Ich empfehle daher, das Schützen- und Bruderschaftswesen in Rheinland und Westfalen gemäß dem Antrag der Europäischen Gemeinschaft Historischer Schützen in das bundesweite Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes in Deutschland aufzunehmen. Ich stehe jederzeit für eine weitere Stellungnahme zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen,



Karl von Habsburg-Lothringen.
Präsident der Association of National Committees of the Blue Shield

c/o Österreichische UNESCO-Kommission
Universitätsstraße 5, A-1010 Wien

Dr. Britta Spies

Rheinisches Schützen-Museum Neuss mit Joseph Lange-
Schützen-Archiv, Oberstraße 58-60, D - 41460 Neuss

Ministerium für Familie, Kinder, Jugend,
Kultur und Sport
Referat 422
z. H. Herrn Dr. Jens Fabian Pyper
Haroldstraße 4
40213 Düsseldorf

Rheinisches SchützenMuseum Neuss



mit Joseph-Lange-Schützenarchiv

Tel.: (02131) 904144
Fax: (02131) 5242667
E-Mail: Schuetzenmuseum@aol.com

Neuss, 12. November 2013

**Bewerbung um Aufnahme in das Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes
in Deutschland**
- Schützenwesen in Rheinland und Westfalen
- Empfehlungsschreiben

Sehr geehrter Herr Dr. Pyper, sehr geehrte Damen und Herren,
anbei finden Sie mein Empfehlungsschreiben für die Aufnahme des
Schützenwesens in Rheinland und Westfalen in das Verzeichnis des immateriellen
Kulturerbes in Deutschland.

Wie Sie der Argumentation in meinem Schreiben entnehmen können, halte ich das
Schützenwesen mit seiner mindestens 700-jährigen Geschichte, seinen vielfältigen
Erscheinungsformen, seiner Bedeutung als Bestandteil der regionalen kulturellen
Identität der Menschen und seinem Potential, Teil einer lebenswerten Zukunft des
Landes zu sein, für besonders geeignet, in das Verzeichnis des immateriellen
Kulturerbes aufgenommen zu werden. Ich wünsche dem Antrag daher viel Erfolg!

Sollten Sie noch Rückfragen haben oder weitere Auskünfte wünschen, so können
Sie sich gerne jederzeit an mich wenden.

Mit vielen freundlichen Grüßen

Dr. Britta Spies
Leiterin des Rheinischen Schützenmuseums Neuss

Anlage

Empfehlungsschreiben

Verfasserin:

Dr. Britta Spies

Leiterin des Rheinischen Schützenmuseums Neuss mit Joseph-Lange-Schützenarchiv

In jedem Jahr kommen in Nordrhein-Westfalen Millionen von Menschen zusammen, um ein Schützenfest zu feiern. Aber ob in Mönchengladbach, Paderborn oder Olpe – Schützenfeste sind viel mehr als einfache Vereinsfeste, sie sind Stadt-, Heimat- und Volksfeste, die, wie „Unges Pengste“ in Korschenbroich oder das Bürgerschützenfest in Neuss, die Selbst- und Fremdwahrnehmung eines ganzen Ortes prägen können.

Im Rheinland und in Westfalen, hier vor allem im Raum Paderborn und im Sauerland, ist das Schützenwesen ein wichtiger, historisch gewachsener und ungeheuer lebendiger Teil der regionalen Identität. Man findet kaum ein Dorf oder eine Stadt, in der es nicht zumindest eine Schützengemeinschaft gibt. Oft existieren selbst in kleinen Gemeinden mehrere Vereinigungen. Diese Gemeinschaften, deren Mitgliederzahlen von 60 bis über 6000 reichen, agieren unter dem Namen Bruderschaft oder Verein, manchmal auch Gilde oder Gesellschaft. Die unterschiedlichen Bezeichnungen verweisen auf die bewegte und beeindruckend lange Geschichte, die sich mindestens 700 Jahre zurückverfolgen lässt. Damit zählt das Schützenwesen zu den ältesten noch realisierten Bräuchen dieser Region überhaupt.

Die moderne Forschung hat gezeigt, dass ein monokausaler Erklärungsansatz bei der Frage nach der Entstehung von Schützengemeinschaften zu kurz greift. Tatsächlich gibt es mehrere Entwicklungslinien. Die frühesten gesicherten Belege stammen aus dem 14. Jahrhundert. In dieser Zeit fehlten die staatliche Schutz- und Sicherungssysteme, die heute jedem Bürger bei Arbeitslosigkeit oder Krankheit, Unfällen und Katastrophen zur Seite stehen. Die Menschen waren gezwungen, sich selbst zu organisieren, um den vielfältigen Anforderungen und Gefahren des Lebens nicht alleine gegenüber zu stehen. Vor allem in Städten schlossen sich ab 1300 ausgehend von Flandern Männer zusammen, um sich im Gebrauch von Fernwaffen wie Pfeil und Bogen, später Armbrust und Feuerwaffen zu üben. Wie die noch vereinzelt erhaltenen Statuten dieser frühen Schützengesellschaften zeigen, war das Gemeinschaftsleben neben den wehrtechnischen Übungen auch durch religiöse und karitative Aufgaben bestimmt. Der regelmäßige Besuch des Gottesdienstes, die Sorge für ein angemessenes Begräbnis eines verstorbenen Schützenbruders oder die Unterstützung von Witwen und Armen gehörten ebenso zu den eingeforderten Pflichten wie die Übungen im Gebrauch der Waffen. Hinzu kamen gesellige Elemente, die dem Einzelnen signalisierten, dass er Teil eines größeren Ganzen war. Das Vogelschießen, bei dem ein Schützenkönig ermittelt wurde, ist eines der frühen Elemente dieses Gemeinschaftslebens.

In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts bildete sich ein weiterer wichtiger Entwicklungsstrang des heutigen Schützenwesens heraus. In einer historischen Situation, die durch das Spannungsverhältnis zwischen Adelsgesellschaft und aufbegehrendem Bürgertum gekennzeichnet war, gründeten sich bürgerliche Vereine, die sich – anders als die bisherigen Bruderschaften – als überkonfessionell verstanden und den Bürgern halfen, sich eigene Netzwerke zu schaffen. Zu der Idee, sich öffentlich zu präsentieren, gehörte auch die Einbeziehung der übrigen Bevölkerung. Aus den Vogelschießen, die bis dahin vor allem von den Schützen selbst besucht wurden, entwickelten sich die großen Schützenfeste mit Jahrmarkt. Die Kirmes in Düsseldorf oder das Bürgerschützenfest in Neuss sind Beispiele dafür, wie aus Schützenfesten riesigen Volksfeste geworden sind. In dieser Zeit entwickelten sich auch die zahlreichen farbenfrohen und auf die Interaktion mit den Zuschauern hin ausgerichteten Brauchelemente wie öffentliche Umzüge und Paraden, das Tragen von einheitlicher Kleidung bzw. Schützenuniformen, Fackelzug und Zapfenstreich oder Fahنشlagen. Diese Elemente verschmolzen mit den alten Ritualen zu einem neuen, den aktuellen Bedürfnissen und Zeitverhältnissen angepassten Brauchkomplex.

Auch in der weiteren Entwicklung hat das Schützenwesen immer wieder auf die sich verändernden politischen, kulturellen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen reagiert. Im Spannungsverhältnis zwischen dem Wunsch, die tradierten Ideale und Handlungsabläufe zu bewahren, und der Notwendigkeit, auf Veränderungen zu reagieren, hat sich bis heute eine ungeheure Vielfalt von Traditionen, Ritualen, Bräuchen und Objektivationen im Bereich des Schützenwesens entwickelt. Die jeweilige Gründungszeit, bestimmte historische Ereignisse, lokale oder regionale Besonderheiten und manchmal auch individuelle Vorlieben einzelner Mitglieder haben die Vereine und Bruderschaften

unterschiedlich geprägt und ihnen ein eigenes Gesicht gegeben. Ein Blick auf die Feste vor Ort zeigt, mit welcher Kreativität und Freude die Männer und Frauen „ihr“ Schützenfest gestalten und weiterentwickeln. Der Fackelzug in Neuss, bei dem heute nicht mehr Pechfackeln, sondern beleuchtete Wagen vorgeführt werden, die Klompengruppen im Raum Mönchengladbach oder spezielle Speisen wie das Kompott „Puspas“ in Neuwerk oder der Brotaufschnitt „Spüene“ in Olpe sind nur einige Beispiele für die unzähligen regionalen Besonderheiten.

Aber jenseits aller Diversität gibt es einen Kern von ideellen Gemeinsamkeiten und konkreten Ritualen, der die einzelnen Schützen in ihrem Selbstverständnis fest zusammenbindet und in einer gemeinsamen Tradition vereinigt. Und diese Tradition ist vor allem gelebte Tradition: Das Schützenwesen realisiert sich über aktive Teilhabe, über Interaktion und Kommunikation in der Gruppe der Akteure. Es geht aber auch stets darüber hinaus, indem es die „Außenstehenden“, die Festbesucher und Zuschauer, mit einbezieht. So etwa beim Schützenfest, das mit seiner Abfolge von ritualisierten Situationen und gegebenen Freiräumen Schützen und Gästen stets die Möglichkeit zur Begegnung und Kontaktaufnahme bietet und mit seiner komplexen Struktur aktiven und passiven Teilnehmern, Männern und Frauen, Kindern und alten Menschen, Einwohnern und Besuchern ein gemeinsames Erlebnis bietet.

Das Schützenfest bildet bis heute den Höhepunkt der meisten Schützengemeinschaften. Aber dennoch ist das Schützenwesen viel mehr als nur ein punktuelles Ereignis im Jahreslauf. Die Aktivitäten ziehen sich durch das ganze Jahr und vor allem in kleinen Dörfern ist der Schützenverein bzw. die Schützenbruderschaft Träger des Gemeinschafts- und Dorflebens und hilft mit, Karnevalsumzüge, Maifeiern, Martinsumzüge oder einen Weihnachtsmarkt durchzuführen. In den letzten Jahren hat in vielen Vereinen zudem die Jugendarbeit und -förderung große Bedeutung erhalten.

Das Schützenwesen steht heute immer wieder in der Kritik. In einer zunehmend entmilitarisierten und säkularisierten Gesellschaft werden die Schützen, denen bis heute die historischen Einflussfaktoren des Wehrgedankens und eine religiösen Bindung anzusehen sind, oft als Fremdkörper empfunden. Aber dennoch finden zahlreiche Menschen in der Tradition des Schützenwesens gerade heute etwas, dass ihnen hilft, sich in einer zunehmend globalisierten und individualisierten Gesellschaft zu verorten und sich einen Ort als Heimat anzueignen, auch wenn er nicht der Geburtsort ist. Die Symbole und Bräuche, Feste und Feiern sind keine dekorativen Schmuckelemente, sondern stellen durch die öffentliche Präsentation und den immer wieder erneuerten aktiven Vollzug die Verbindung zur Vergangenheit her. Das Schützenwesen schafft, was Museen und Geschichtsbüchern oft nur schwer gelingt: Die Menschen für ihre eigene Geschichte zu interessieren und diese lebendig zu halten.

Das Schützenwesen vereinigt in sich eine Reihe von Bräuchen, die in dieser Form einmalig sind. Dazu zählt vor allem das Amt des Schützenkönigs, der als Zeichen seiner Würde eine silberne, meist aus vielen Plaketten bestehende Kette trägt. Viele dieser Ketten stammen aus dem 16., 17. oder 18. Jahrhundert und gehören damit zu den frühesten datierbaren Beispielen regionaler Silberschmiedearbeiten. Die Schützen bewahren in ihren Gemeinschaften jedoch nicht nur diese und andere kulturgeschichtliche Objekte auf, sondern sie tragen durch ihre Aktivitäten zudem unmittelbar dazu bei, traditionelle Handwerkstechniken lebendig zu erhalten: Die Anfertigung und Pflege von Königsketten und Ehrenzeichen aus Silber, von Fahnen und Standarten, von Uniformen oder Hüten erfordern kompetente Silberschmiede und Graveure, Fahnen- und Kunststicker, Schneider und Hutmacher – Handwerke, die außerhalb dieses Bereichs immer weniger nachgefragt werden.

Die Schützenvereine und -bruderschaften bilden zudem einen Mikrokosmos, in dem sich die aktuellen Wertvorstellungen, informellen Regeln und Normen der sozialen Gemeinschaft widerspiegeln. Und sie bieten somit Raum, um diese Regeln stets neu zu verhandeln und anzugleichen: Die Aufnahme von Frauen in die ursprünglich rein männlich besetzten Vereine, die Einbeziehung von Menschen mit nicht-christlichem Glauben oder gleichgeschlechtlicher Orientierung, die Abwägung von Fragen nach dem Sicherheitsbedürfnis der Gesellschaft vs. der Pflege der Schießsporttradition in Schützenvereinen – diese Fragen wurden oder werden von den Menschen in den Schützengemeinschaften diskutiert und führen immer wieder zu einer Neupositionierung und Neuausrichtung.

Damit ist das Schützenwesen, das in seinem Kern Jahrhunderte alte Traditionen bewahrt, viel mehr als ein folkloristisches Überbleibsel vergangener Zeiten, es ist meiner Überzeugung nach ein wichtiger und gesellschaftspolitisch wirksamer Teil der modernen Gesellschaft, mit hoher integrativer Kraft und großem Potential, eine lebenswerte Zukunft zu gestalten. Daher empfehle ich nachdrücklich die Aufnahme in das Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes in Deutschland.

NEUSS, 12. November 2013

Brilka Spies

Von der Auszeichnung profitieren

Mit der offiziellen Anerkennung als kulturelles Erbe erfahren die Aktivitäten der Bruderschaften, Gilden und Schützenvereine in der Region1 1 der Europäischen Gemeinschaft Historischer Schützen (EGS) eine herausragende Bestätigung und Wertschätzung. Das Prädikat „Immaterielles Kulturerbe“ ist erstklassig dazu geeignet, das positive Image seiner Träger, der Schützinnen und Schützen in Deutschland, in der Öffentlichkeit zu verstärken.

Zu diesem Zweck sollte die Auszeichnung auch möglichst offensiv und selbstbewusst nach außen kommuniziert werden.

Das kann auf mehrfache Weise geschehen:

- Imagekampagne in den lokalen Medien, im Internet, in den sozialen Medien
- Hinweise bei lokalen und überregionalen Veranstaltungen
- Information über die Auszeichnung an Behörden und Partner
- Intensive Nutzung des Logos auf allen Medien (Briefkopf, Homepage, Mailsignatur usw.)

Die Verbände in der Region 1 der Europäischen Gemeinschaft Historischer Schützen

Die Europäische Gemeinschaft Historischer Schützen gliedert sich in Regionen, die als gemeinschaftsstiftende Einheiten Schützenverbände mit vergleichbarer geschichtlicher, kultureller und / oder sprachlicher Identität repräsentieren.

Die Region 1 ist ein Verbund europäisch gesinnter Schützenverbände in Deutschland nördlich des Mains. Charakteristisch ist die oft Jahrhunderte alte Tradition ihrer Mitgliedsvereinigungen, die in Städten und Dörfern als soziale Kraft anerkannt sind und mit ihren Schützenfesten gemeinschaftsbildend wirken. Gepflegt u.a. wird das Königsspiel mit Majestäten, die häufig beim Schießen auf einen Holzvogel ermittelt werden. Die Schützenverbände sind häufig kirchlich orientiert und verstehen sich als Lebensgemeinschaften. Die Feste sind Ausdruck des Miteinanders. Der Zusammenhalt geht aber über die Festtage hinaus und wird unter dem Leitgedanken „Bruder sein ist mehr“ gelebt.

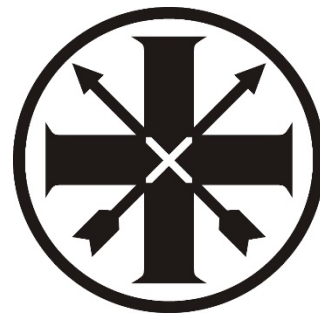
Zur Region 1 gehören derzeit folgende Mitgliedsverbände:

- Bund der Historischen Deutschen Schützenbruderschaften e.V.
- Sauerländer Schützenbund e.V.
- Oberbergischer Schützenbund 1924 e.V.
- Kreisschützenbund Büren 1958 e.V.
- Schützenkreis Gütersloh von 1956 im WSB e. V.
- Kreisschützenverband Peine e.V.



Bund der Historischen Deutschen Schützenbruderschaften e.V.

Der Bund der Historischen Deutschen Schützenbruderschaften besteht aus ca. 1.300 Schützenbruderschaften mit einer rund 400.000 Menschen umfassenden Schützenfamilie, die sich zu einem im Geiste der Ökumene offenen Verband in der katholischen Kirche zusammengeschlossen haben.



Der kirchliche Schützenverband ist ein eingetragener, gemeinnütziger Verband mit Sitz in Köln und der Bundesgeschäftsstelle im Friedenberger Hof in Leverkusen. Gegründet 1928 als Erzbruderschaft vom heiligen Sebastianus. In der Zeit der nationalsozialistischen Diktatur verboten. Nach dem zweiten Weltkrieg als christliche Vereinigung wiederbelebt zur Förderung des demokratischen Neubeginns in einer freien, den Traditionen verpflichteten Gesellschaft.

Der Bund der Historischen Deutschen Schützenbruderschaften bekennt sich zum christlichen Glauben in Wort und Tat. Sein Leitwort lautet „Für Glaube, Sitte und Heimat“.

Er unterstützt die kirchlichen Hilfswerke, widmet sich der religiösen Bildung und fördert insbesondere ökumenische Initiativen. Mit seinen Mitgliedsbruderschaften werden jedes Jahr rund 2,7 Millionen Euro Spenden gesammelt und in Sozialprojekten ca. 1.500 ehrenamtliche Arbeitsstunden geleistet. Sein Hauptanliegen ist neben dem allgemeinen sozialen, kulturellen und gesellschaftlichen Engagement die traditionelle Brauchtumpflege mit Königsspiel, Fahnenschwenken und Blasmusik, die Förderung des Schießsports und der Jugendarbeit.

Ausdruck seiner gesellschaftlichen Kraft sind drei große überregionale Schützentreffen: Der Bundesköniginnentag (jeweils im Mai), das Bundesfest (im September) und der Bundesjungschützentag (im Oktober) führt jeweils Tausende Schützen zusammen.

An der Spitze des Bundes stehen Bundesvorstand und Präsidium. Dr. Emanuel Prinz zu Salm Salm (Rhede) führt als Hochmeister das Präsidium. Bundesschützenmeister Emil Vogt (Leverkusen) steht dem Bundesvorstand vor. Für die kirchlichen Belange tritt Bundespräses Monsignore Robert Kleine (Köln) ein. Als Ehrenbundespräses steht Erzbischof Dr. Heiner Koch (Berlin) dem Bund der Historischen Deutschen Schützenbruderschaften unterstützend zur Seite.

www.bund-bruderschaften.de

Sauerländer Schützenbund e.V.

Der Sauerländer Schützenbund e.V. ist ein Zusammenschluss von 345 Schützenvereinen, -bruderschaften und -gesellschaften, die wiederum in 7 Kreisschützenbünden (Arnsberg, Brilon, Iserlohn, Lippstadt, Meschede, Olpe und Soest) organisiert sind. Er ist ein eingetragener, gemeinnütziger Verein mit ca. 170.000 Mitgliedern und hat seinen Sitz in Meschede. Der Sauerländer Schützenbund e.V. wurde im Jahre 1929 in Eslohe-Wenholthausen gegründet. Nach der nationalsozialistischen Diktatur und der verordneten Gleichschaltung des Schützenwesens wurde der Sauerländer Schützenbund e.V. im Jahre 1953 zu neuem Leben erweckt.



Der Sauerländer Schützenbund e.V. bekennt sich zur christlichen Lebensauffassung als Grundlage des Vereinslebens, fördert das traditionelle Brauchtum des Schützenwesens und den traditionellen Schießsport. Sein Leitwort lautet "Glaube, Sitte, Heimat".

Seit 1956 feiert der Sauerländer Schützenbund e.V. alle drei Jahre sein Bundesschützenfest mit Tausenden Schützen aus dem gesamten Sauerland.

An der Spitze des Sauerländer Schützenbundes e.V. steht der geschäftsführende Bundesvorstand, bestehend aus Martin Tillmann (Bundesoberst), Markus Bröcher (stellvertretender Bundesoberst), Stefan Tremmel (stellvertretender Bundesoberst), Wolfram Schmitz (Bundesgeschäftsführer), Arthur Wahle (Bundesschatzmeister) und Stefan Albersmeier (Bundesschriftführer). Für die Verbindung zur katholischen- bzw. evangelischen Kirche treten unsere beiden Präsidien Richard Steilmann (katholische Kirche) und Johannes Böhnke (evangelische Kirche) ein.

www.sauerlaender-schuetzenbund.de

Oberbergischer Schützenbund 1924 e.V.

Der „Oberbergische Schützenbund 1924 e.V.“ (OSB) ist der Zusammenschluss von derzeit 32 Schützenvereinigungen mit mehr als 10.000 Schützenbrüder und –Schwestern. Der OSB versteht sich als Interessenvertretung und Ansprechpartner für alle Schützen seines Wirkungskreises, unabhängig von deren Verbandszugehörigkeiten.

Der Oberbergische Schützenbund ist konfessionell ungebunden und parteipolitisch neutral.



Gegründet am 30. November 1924 durch die Vereine Bergneustadt, Derschlag, Dümmlinghausen und Pernze. Mit der so genannten „Gleichstellung“ im Jahr 1934 musste man sich dem Deutschen Kleinkaliberverband anschließen und wurde dem Gau Niederrhein zugeteilt. Der Oberbergische Schützenbund löste sich daraufhin auf.

Erst 6 Jahre nach Ende des 2. Weltkrieges wurde der Oberbergische Schützenbund wiedergegründet, 13 Vereine traten am 23. September 1951 sofort bei.

Ein wichtiges Ziel des OSB ist es, ein gutes und freundschaftliches Miteinander aller Schützen der Region und einen guten Kontakt zur Bevölkerung zu erreichen, den Schießsport zu fördern, die Schützentraditionen zu wahren und das Schützenwesen in der Öffentlichkeit positiv darzustellen.

Hier kommt dem OSB eine besondere Integrative Funktion zu, da in seinem Bereich Schützenvereinigungen unterschiedlichster Art und Organisation bestehen: Schützen- und Schießvereine, Bruderschaften, Gilden und Geselligkeitsvereine. Um diesem Ziel näher zu kommen dokumentiert der OSB seit 2014 seine Historie der Öffentlichkeit mit wichtigen Accessoires und Exponaten im Heimatmuseum in Bergneustadt.

Ein ganz besonderes Augenmerk legt der OSB auf die Jugend. So fördert der OSB mit unterschiedlichen Aktionen und finanziellen Anreizen die Jugendarbeit in seinen Mitgliedsvereinen. Wiederkehrende karitative Veranstaltungen und Events (Benefizveranstaltungen für Bedürftige) belegen zudem eindrucksvoll das soziale Engagement des OSB in der Region.

Ausdruck seiner gesellschaftlichen Kraft ist das alle 3 Jahre stattfindende Bundesschützenfest an dem Tausende Schützen teilnehmen.

An der Spitze des OSB steht der Bundesvorstand. Seit 2011 steht Klaus Büser (Eckenhagen) dem Bundesvorstand als Präsident vor. Unterstützend zur Seite stehen ihm 2 stellvertretende Präsidenten: Horst Jaques (Heidelberg) und Peter Vogt (Gimborn).

www.osb1924.de

Kreisschützenbund Büren 1958 e.V.

Im Jahr 1958 wurde in einer Vorstandssitzung des Heimatschutzvereins Bleiwäsche die Anregung diskutiert, ein Kreisschützenfest für sämtliche interessierten Schützenvereine, Heimatschutzvereine und Schützenbruderschaften stattfinden zu lassen.

Diese Idee wurde der damaligen Kreisverwaltung in Büren vorgetragen und nach zwei Wochen gab es grünes Licht für die Durchführung des ersten Kreisschützenfestes in Bleiwäsche am 28. Sept. 1958. Die Grundlagen für die weitere Entwicklung der Idee wurden dann in einer Zusammenkunft am 30. Nov. 1958 in Niederntudorf erarbeitet. Es kam dann einstimmig zur Gründung des Kreisschützenbundes, der sich als Interessengemeinschaft der Schützenvereine, Schützenbruderschaften und Heimatschutzvereine im Altkreis Büren versteht.



Es ist sicherlich einzigartig, dass das nächste Kreisschützenfest immer der Verein ausrichten darf, aus dem der neue Kreisschützenkönig kommt und somit genau ein Jahr hierfür Zeit hat. Am großen Festumzug am Sonntag nehmen jährlich rund 6500 Festzugteilnehmer teil.

Das Kreisschützenfest wird jährlich am ersten Wochenende im September gefeiert. Neben dem Kreisschützenfest findet ebenfalls jährlich am vierten Samstag im Oktober der Abschluss der Schützenfestsaison im Rahmen eines Herbstballes (auch schon mal Kreisköniginnenball genannt) statt. Für die Ausrichtung dieser Veranstaltung kann sich jeder Verein bewerben.

Der Kreisschützenbund Büren des Altkreises Büren hat zurzeit 50 Mitgliedsvereine mit rund 25500 Schützen.

Der Kreisschützenbund pflegt gute Kontakte zu den angrenzenden Kreisschützenbünden und ist seit 2005 auch Mitglied der EGS, der Europäischen Gemeinschaft Historischer Schützen.

Der Vorstand des Kreisschützenbundes besteht aus dem gewählten geschäftsführenden Vorstand zurzeit wie folgt: Kreisschützenoberst Reinhard Mattern, stv. Kreisschützenoberst Johannes Henneke, Kreisgeschäftsführer Christian Hesse, stv. Geschäftsführer Hubertus Hund, Kreiskassenführer Karl-Heinz Bursmeier sowie dem Landrat Manfred Müller.

Des Weiteren gehören die Ehrenobristen sowie neun Delegierte der alten Ämter aus dem Amt Salzkotten-Boke, Amt Atteln, Amt Wünnenberg, Amt Lichtenau und Amt Büren dem Gesamtvorstand an.

www.ksb-bueren.de



Schützenkreis Gütersloh von 1956 im WSB e. V.

Der Schützenkreis Gütersloh von 1956 im WSB e.V. ist ein Zusammenschluss von 41 Vereinen mit 6.000 Mitglieder im Kreis Gütersloh. Er ist ein eingetragener und anerkannter gemeinnütziger Verein mit Sitz in Gütersloh.

1956 gründeten die Schützenvereine aus dem Kreis Gütersloh ihren Dachverband, der die Interessen der Schützen im Westfälischen Schützenbund (WSB) vertreten sollte. Er ist somit eine Untergliederung des Westf. Schützenbundes 1861 e.V. mit Sitz in Dortmund.



Zweck des Schützenkreises ist die Förderung des Sports, insbesondere des Schießsports als Leistungs- und Breitensport nach einheitlichen Regeln, sowie die Pflege von Tradition und Brauchtum.

Nicht so jung, wie der Schützenkreis, sind die meisten Schützenvereine im Kreis Gütersloh, so zählen Vereine wie die Schützengesellschaft Halle von 1813, der Schützenverein Werther von 1821, die Gütersloher Schützengesellschaft von 1832, Schützenverein zu Rheda von 1833, Schützenverein Borgholzhausen von 1837 und der Schützenverein Versmold von 1856 zu den ältesten Vereinen im Kreis Gütersloh. Seit 2008 ist der Schützenkreis Mitglied in der Europäischen Gemeinschaft Historischer Schützen.

Sein Hauptanliegen ist neben dem allgemeinen sportlichen, sozialen, kulturellen und gesellschaftlichen Engagement die traditionelle Brauchtumpflege mit dem jährlichen Kreiskönigschießen für Schüler, Jugend, Damen und Herren.

Die sportlichen Höhenpunkte für jeden Sportschützen im Sportjahr sind: die Rundenwettkämpfe, die Liga Wettbewerbe, die Kreis-, Bezirks- und Deutschen Meisterschaften, die Europa- und Weltmeisterschaften sowie die Olympiade.

Die Gliederung des Schützenkreises Gütersloh im Verband:

1. Der Kreisvorstand wird durch den Kreisvorsitzenden Wolfgang Wannhof geleitet (6.000 Mitgliedern)
2. der Bezirk 3 Ostwestfalen und Lippe wird durch den Bezirksvorsitzenden Burkhard Kemena geleitet (32.000 Mitgliedern)
3. das Präsidium des Westf. Schützenbundes wird durch den Präsidenten Hans-Dieter Rehberg geleitet (83.000 Mitgliedern)
4. dem Präsidium des Deutschen Schützenbundes steht Präsident Hans-Heinrich von Schönfels vor. (1.44 Mio. Mitglieder)

www.schuetzenkreis-guetersloh.de

Kreisschützenverband Peine e.V.

Nach dem Zweiten Weltkrieg gab es in Deutschland viele Neu- und Wiedergründungen von Schützenvereinen die ihre Traditionen pflegten.

Im Kreis Peine gab es über viele Jahrhunderte Schützenvereine, Zünfte und Gilden die aus den Schutzgilden entstanden. Diese Schutzgilden sollte die Bevölkerung vor Feinden schützen und in schweren Zeiten Beistand zu leisten. Das ging zunächst nur mit Pfeil und Bogen, dann mit Feuerwaffen. Der Umgang mit solchen Waffen musste geübt werden. Hierzu wurden Schützengesellschaften oder Schützenbruderschaften aufgestellt. In losen Verbindungen wurden Wettbewerbe ausgetragen und Königsschießen veranstaltet.



Nachdem der Deutsche Schützenbund 1951 wiedergegründet wurde, kam der Wunsch auf, diesem beizutreten. Das ging jedoch nur als Verband. Acht Vereinsvertreter mit 360 Mitgliedern aus dem Kreis Peine trafen sich am 21. Februar 1954 und gründeten den Kreisschützenverband Peine. Heute gehören 60 Vereine mit 5060 Mitgliedern dem Verband an. Zu den ältesten Vereinen in der Region zählt die Schützengilde zu Peine, die auf eine Tradition bis auf das Jahr 1597 zurückblicken kann. Aktivitäten und Veranstaltungen fördern das kameradschaftliche Miteinander. Junge Leute werden durch erfahrene Schießsportleiter an das Sportschießen herangeführt. Aus dem Verband sind viele Deutsche Meister im Gewehr- Pistole- und Bogenschießen hervorgegangen. Jörg Meyer nahm an der Olympiade in Tokyo teil. Zu den Vereinen gehören auch Musikgruppen, die ausgebildet und gefördert werden! Auch hier wurden in verschiedenen Disziplinen Deutsche Meister gestellt. Die meisten Feste in der Stadt oder den Ortschaften werden von den Schützen durchgeführt, eine gute Gelegenheit Freundschaften zu knüpfen. Gesellige Höhepunkte des Vereinslebens sind Veranstaltungen wie das Schützenfest im Verein, der Kreiskönigsball im Verband oder das „Peiner Freischießen“. Der Kreisschützenverband Peine ist Mitglied im Niedersächsischen Sportschützenverband (NSSV), Deutschen Schützenbund (DSB), Landessportbund Niedersachsen (LSB) und Europäische Gemeinschaft Historischer Schützen (EGS).

Durch die Teilnahme am Europaschützenfest in Valkenburg 1989 wurde der Peiner Schützenbruder Hubert Pflaum Europakönig. Bei den darauffolgenden Europaschützenfesten waren die Peiner immer mit einer Abordnung und dem Spielmannszug „Olympia“ dabei. Aber auch außer den Europaschützenfesten wurden Reisen zu befreundeten Vereinen in Österreich, Belgien, Niederlande, Polen, und New York durchgeführt. Aber auch Schützen aus aller Welt kommen immer wieder gern nach Peine. Ein besonderes Ereignis für den Peiner Verband war das Europaschützenfest 2015. Hier durften die Peiner 320 Vereine aus 12 Europäischen Länder als Gäste begrüßen. Ein wunderschönes friedliches Fest unter Europäern.

www.ksv-peine.de



Mit einem Acrylglasschild auf das Kulturerbe hinweisen

Die Bestandteile des Schildes:

- Logo des EGS (Träger der Auszeichnung)
- Logo immaterielles Kulturerbe - UNESCO-Kommission
- Logo des Mitgliedsverbandes in der Region 1
- Schriftzug „Schützenwesen in Deutschland“ – UNESCO-Kommission
- Name der Bruderschaft / des Vereins gemäß Eintragung im Vereinsregister

Musterbeispiel eines Schildes:



Dieses Acrylglasschild können alle angeschlossenen Bruderschaften, Vereine und Gilden der Mitgliedsverbände der EGS-Region 1 bei der Geschäftsstelle des Bundes der Historischen Schützenbruderschaften e.V. bestellen. Eine Bündelung der Bestellung und Abwicklung ist aus logistischen und organisatorischen Gründen notwendig. Die Kontaktdaten sind:

Bund der Historischen Deutschen Schützenbruderschaften e.V.
Am Kreispark 22, 51379 Leverkusen
Tel.: 02171.72150 | Fax: 02171.721520 | Mail: info@bund-bruderschaften.de

Der Bezugspreis beträgt für ein Schild in Größe

- DIN A3 (297 x 420 mm) 48 €
- DIN A4 (210 x 297 mm) 44 €.

Im Bezugspreis sind auch Befestigungsmaterialien aus Edelstahl sowie das Porto enthalten.

Auf den Leitfaden der Deutschen UNESCO-Kommission zur Nutzung des Logos für das bundesweite Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes durch die Träger der in das Verzeichnis aufgenommenen kulturellen Ausdrucksformen in Deutschland (www.unesco.de) wird verwiesen.